

KARL-MARX-UNIVERSITÄT

IZR - neuer Schritt in Richtung interdisziplinäre Forschung

(UZ/PI) Am 15. Dezember 1976 wurde an der Karl-Marx-Universität ein Interdisziplinäres Zentrum für vergleichende Revolutionsforschung gegründet (IZR), um die Forschungsarbeiten auf diesem Gebiet effektiver weiterzuführen. Seine Leitung hat Prof. Dr. sc. Dr. h. c. Manfred Kossok übernommen. Der Ehrenvorsitz dieses Gremiums wurde Prof. Dr. em. Walter Markov (Foto) übertragen. Im IZR arbeiten Wissenschaftler der Sektionen Geschichte, Philosophie/Wissenschaftlicher Kommunismus und Afrika- und Nahostwissenschaften sowie des Franz-Mehring-Instituts und des Instituts für Internationale Studien.

In vier Arbeitskreisen beschäftigen sie sich mit der vergleichenden Analyse bürgerlicher und bürgerlich-demokratischer Revolutionen, mit Problemen der nationalen und sozialen Befreiungsbewegung in Asien, Afrika und Lateinamerika, mit sozialistischen Revolutionen der Gegenwart sowie mit Grundfragen der revolutionären Bewegung in den Hauptländern der imperialistischen Welt, geprägt durch wissenschaftliche Arbeit legt das IZR während der Karl-Marx-Ehrungen 1978 auf der theoretischen Konferenz "Revolutionen und Weltgeschichte" 1979 und auf dem Welthistorikerkongress 1980 vor. Bei seinen Forschungsarbeiten verließ es das Zusammenwirken mit den Parteien in der DDR und in der Sowjetunion sowie in den anderen sozialistischen Ländern weiter.

International bekannte Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Revolutionsgeschichte und -theorie, die ihren Niederschlag u. a. in solchen Publikationen wie "Studien über die Revolution" (1960) und "Studien zur vergleichenden Revolutionsgeschichte" (1974) fanden, wurden in den zurückliegenden Jahren an der Karl-Marx-Universität erzielt. Nach in diesem Jahr liegen die Leipziger Wissenschaftler eine weitere Publikation vor, die sich der Thematik "Rolle und Füßen der Volksbewegung im bürgerlichen Revolutions-



Prof. em. Dr. Walter Markov während seines Vortrags
Foto: HFBS/Balzer

Die Kooperation gezielt und effektiv weiter ausbauen

(UZ) Ein internationales wissenschaftliches Symposium zu Problemen der Einheit der antialperialistischen Kräfte in der gegenwärtigen Etappe der nationalen Befreiungsbewegung fand Mitte Dezember an der Karl-Marx-Universität statt.

Etwas 30 Wissenschaftler verschiedener Institutionen aus der UdSSR, CSSR, UVR und der DDR hielten Diskussionsbeiträge über den Kampf der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas gegen die imperialistische Politik der Ausraubung. Träger des Symposiums waren die Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften der KMU und der Zentrale Rat für Asien-, Afrika- und Lateinamerikawissenschaften der DDR. In seiner Begrüßungsansprache ging Prof. Dr. sc. L. Rathmann, Rektor der Karl-Marx-Universität und Vorsitzender des Zentralen Rates für Asien-, Afrika- und Lateinamerikawissenschaften in der DDR, darauf ein, daß es noch gezielterer, effektiverer Anwendung der Prinzipien interdisziplinärer und international-militärischer Wissenschaftskooperation bedarf. Er betonte, daß auch in dieser Hinsicht neue Impulse von diesem Forum zu erwarten sind.

Das Hauptreferat zum Thema "Die Einheit der antialperialistischen Kräfte in Asien und Afrika – Aufgaben, Wege, Probleme" wurde von Prof. Dr. N. A. Simonija vom Institut für Orientforschung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und von Prof. Dr. H. Nimschowitz von der Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften der Karl-Marx-Universität gemeinsam erarbeitet. Es untersuchte u. a. die objektiven Voraussetzungen der antialperialistischen Einheitsfront.

Es wurde hervorgehoben, daß mit der Erringung der politischen Unabhängigkeit durch die Mehrheit der afro-asiatischen Länder das Problem der Einheit neue, komplizierte Aspekte angenommen hat, die noch unzureichend erforscht sind. Un trennbar sei diese Frage mit der lebendigen Praxis des revolutionären Kampfes in diesen Ländern verbunden.

Sekretariat berichtet mit Vertretern der Praxis

(LVZ/UZ) Das Sekretariat der SED-Kreisleitung der KMU führte Ende Dezember eine Beratung über Probleme des Einsatzes von Absolventen naturwissenschaftlicher Sektionen durch. Unter den Gästen begrüßte Walfrid Weikert, 1. Sekretär der Kreisleitung, besonders Dr. Edwin Schwertner, Sekretärleiter Wissenschaft im ZK der SED, sowie Lothar Plecher, Leiter der Abteilung Schulen, Hoch- und Fachschulen der SED-Bezirksleitung.

Dieser Erfahrungsaustausch machte vor allem die gemeinsame Verantwortung der Universität und der Betriebe deutlich, die sie für die Herabstufung des wissenschaftlichen Nachwuchses tragen. (UZ berichtet noch ausführlicher darüber).

Lodz und Leipzig mit gemeinsamer Publikation

(UZ/PI) Ausdruck der weiteren Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern der Leipziger Universität, Sektion Wirtschaftswissenschaften, und Wissenschaftlern der Universität Lodz, Fakultät für Ökonomie und Soziologie, wird eine Gemeinschaftspublikation sein. Sie soll im März 1977 unter dem Titel „Theoretische Grundlagen der Wissenschaft von der Leitung der sozialistischen Wirtschaft“ erscheinen. In ihr werden Grundfragen der Leitung und Organisation von Industriebetrieben und -kombinaten in der DDR sowie in der VR Polen abgedeckt.

Arbeitsbesuch in der GO Wirtschaftswissenschaften

(UZ) Kürzlich weilte das Sekretariat der SED-Kreisleitung in Auswertung der Konferenz der Gesellschaftswissenschaftler der DDR zu einem Arbeitsbesuch in der GO Wirtschaftswissenschaften. Ziel war es, die Ergebnisse der politischen Führungstätigkeit der GO-Leitung nach dem IX. Parteitag noch konkreter kennenzulernen und einen Erfahrungsaustausch zu Fragen der Erhöhung des theoretischen Niveaus der Forschungsarbeiten und der volkswirtschaftlichen Effektivität ihrer Forschungsergebnisse durchzuführen. Der Arbeitsbesuch diente dazu, die bisher erreichten Ergebnisse und Führungserfahrungen auf dem Gebiet der kommunistischen Erziehung zu verallgemeinern,

Für Vorsätze 77 gilt das „Carpe diem!“

Von Helmut Rosan

So ein Jahreswechsel ist nicht nur schlechthin eine kalendarielle Zäsur, er wurde auch heuer wieder begleitet von Rückblick, einer soliden, guten Bilanz und läblichen Vorsätzen. Damit es diese Vorsätze nicht jenes Silvesternostalgia gleich tun und lediglich feierlich in beachtliche Höhe ragen, um sich dann nach Schall und Rauch in quasi nichts aufzulösen, bedarf es allerdings Anstrengungen von mehr als nur Kurzeffekt. Darum wissen auch die jungen Genossen an der KMU. Ohne sonderlichen Schrecken können wir feststellen, auch das öußere Antlitz unserer Partei ist attraktiver, ist jünger geworden – und es ist keine Koketterie dabei, wenn ich meine, schöner ebenfalls. Noch nie gab es an der Universität eine so zahlmäßig starke und zugleich eine so junge Kreisparteiorganisation. Daß diese quantitative Stärke zusehends mehr mit der qualitativen parallel geht, kann kein blöder Vorsatz sein, es ist eine eindeutige und klar umrissene Aufgabe. Es liegt in der Natur der Dinge, daß selbst der fortschrittlichste Vater nicht vermögen, fortige Kommunisten zu zeugen, gleichfalls kann diese „Zeugung“ nicht ohne echte Partnerschaftsbeziehungen stattfinden. Über die immense Verantwortung, die den Parteilisten bei der Erziehung junger Kommunisten obliegt, gibt es ebensoviiele Zweifel, wie über die bereits erzielten Fortschritte bei ihrer Realisierung. Das ist eine, wenngleich unbestritten wichtige Seite. Eine andere bleibt dennoch der junge Genosse selbst. Will sagen: sein Auftreten, seine Aktivitäten, sein Streben, in jeder Beziehung ein wertvolles Mitglied im Kampfbund Gleichgesinnt zu sein.

Dabei ist das Jahr 1977, das erste Jahr nach dem IX. Parteitag, von großer Bedeutung, und nicht nur deshalb, weil für viele sich die Kandidatenzeit ihrem Ende zuneigt und also nicht brach liegen darf. In seinem Worten zum neuen Jahr sagte Erich Honecker: „Mit 1977 beginnt ein erarbeitetes Jahr neuer Fortschritte im Sozialismus, die wir entsprechend den Beschlüssen des IX. Parteitages ... durch unser aller Anstrengungen gewährleisten werden.“ Es ist sicher nicht übertrieben, wenn ich meine, daß eben auch an der Größe des Anteils bei der Verwirklichung des Parteiprogramms, den die jungen Genossen leisten, Ernsthaftigkeit und Zielstrebigkeit der gesamten Parteiarbeit mit meßbar sind.

Für den weitesten größten Teil der Jugendlichen an der KMU ist das Studium die größte und natürlichste Bewährungsprobe. Entsprechend der Vorbildwirkung als Genosse stellt sich diese Bewährungsprobe den Genossen Studenten in noch entschieden höherem Maße. Dabei geht es freilich nicht um irgendwelche Tugendboldie, die das Studium als eine Art Askese-Kult begreifen, auch nicht um Erfinden zahlloser neuer Methoden, Verfahren und Mitteln, mit denen vorgeblich der Stein der Weisen in Pacht genommen wird. Vielmehr gilt es, die existenten und probaten Formen, z. B. effektive Nutzung der Studienzeit, Teilnahme am Studentenwettbewerb u. a., überall tatsächlich zu nutzen, systematisch auszubauen und dergestalt zu vervollkommen.

Niemands Vorbild ist ein zweibürgeriger Organisations-, Verwaltungs- und Versammlungsroboter, der, befragt ob der verschiedenen Dringlichkeiten, sich letztlich nur leeren Wortschalls zu entledigen weiß. Vorbilder wirken nur in Einheit von gesellschaftlichen und fachlichen Hochdistanzen, durch das Vermögen, auch andere dazu zu befähigen, sie mitzutragen. Gewiß, schreiben läßt sich das alles leicht. Es verdeckt zu tun – in bewußter Erziehung und Selbsterziehung – ist nicht nur schwerer, es ist vor allem dränglicher, eben auch deshalb, weil 1977 ebenso wenig wie andere Jahre aus 365 Nimmerleinstagen besteht und jeder ungenutzte ein dabei totsächlich verlorener Tag ist.

**WIR
SIND
UMGE-
ZOGEN!**



Anschrift:

Redaktion der Universitätszeitung
701 Leipzig, Ritterstr. 8–10 /
Scholl-Haus / Postfach 30

7197459/60



Schluss, wir suchen nicht mehr! Über uns steht ja die neue Anschrift der UZ!



Zeichnungen: H. Gell